

# Kolping lässt die Jecken lachen

Unter dem Motto „Krise hin, Krise her – Kolping feiert Fastelär“ feierte die **Willicher Kolpingfamilie** ihren **Bunten Abend** im Kaisersaal Schiffer. Mehr als **400 Narren** gefiel der selbstgemachte Frohsinn sehr gut.

VON TOBIAS NEUMANN

**WILLICH** Der Mensch merkt die Krise erst, wenn sie bei ihm selbst angekommen ist. Das ist auch bei der Kolpingfamilie Willich so. Und wie es sich für Narren gehört, wird so ein ernstes Thema parodiert und nach Kräften durch den Kakao gezogen – gemäß dem Motto „Krise hin, Krise her - Kolping feiert Fastelär“. Das erfreut umso mehr, als von der Krise des Saalkarnevals am Samstag nichts zu spüren war: ausverkauftes Haus mit mehr als 400 Narren.

Bereits vor Sitzungsbeginn brachte das Duo Bachmann den Kaisersaal in Schunkelstimmung, so dass Moderator Michael Atsuki ein leichtes Spiel hatte. Im Clowns-Kostüm empfahl sich der smarte Conferencier als Gottschalk-Nachfolger: „Die Klamotten habe ich ja schon.“ Doch anstatt Quoten-Tief folgte ein viel umklatschter Auftritt der Kindergruppe, die zu 120 Bassschlägen pro Minute eine klasse Choreografie abliefern.

Als Eisbrecher stieg Klaus Schütz in seiner Paraderolle als „Et Flimmflämmke“ in die Bütt und sorgte für gute Gags am laufenden Band. Er leistete knallharte Aufklärungsarbeit. So erklärte der Redner, wer sich einen Wolf läuft, bezahlt in Willich demnächst Hundesteuer, und der Trend der späten Vaterschaft („Das machen ja viele Silver-Ager“) hat auch was Praktisches: „Männer im fortgeschrittenen Alter müssen eh nachts öfter raus.“ Als Zugabe leistete er Aufklärung im Web 2.0, wo ein Download neun Monate dauert. Ein optischer Genuss war die Schwarzlichtszene der Kinder, die „nichts wie ab zum Wannsee“ wollten.

Sabine Vieten und Frank Werres brillierten als Ehepaar im Lorient-Sketch „Feierabend“, der mit dem



Die **Stimmung** beim **Bunten Abend** der Willicher Kolpingsfamilie im ausverkauften Kaisersaal Schiffer in Willich war prächtig.

RP-FOTO: HÜSKES

Dialog „Was machst Du da?“ - „Nichts!“ beginnt. Mit Staubwedel, Spitzenhäubchen und weißer Schürze wirbelte Vieten nicht nur Staub auf, sondern sorgte für niveauvolle Unterhaltung der Spitzenklasse.

Gut kam auch die „Hochzeitsrede“ an, in der der Brautvater ans junge Glück appellierte: „Werdet so glücklich, wie wir es mal waren!“ Als Überraschung sollte der Opa beim frischgebackenen Brautpaar einziehen – lange Gesichter bei den Schauspielern, Begeisterungsstür-

## INFO

### Was noch wichtig ist

**Finale** Alle Mitwirkenden kamen am Ende auf die Bühne und bekamen viel Beifall. Die im Saal verteilten Knicklichter sorgten für stimmungsvolle Beleuchtung im fast ganz abgedunkelten Saal.

**Ehrgäste** Das waren unter anderem Vertreter des ASV, Kolping-Ehrenmitglieder, Geistliche und Politiker

me beim Publikum. Das zeigte sich nicht nur beim „Vater Rhein“ textsicher und schunkelfreudig, so dass die Umbaupausen kurzweilig ausfielen.

Höhepunkt des Abends waren „Die drei Tenöre“ (Wolfgang Goetz, Joachim Kothen, Michael Sommer) mit ihren scheinbar endlos elastischen Gummibeinen – stehende Ovationen und eine Zugabe folgten. Ein durchweg lustiger Abend war das - von Krise keine Spur. Die letzten Gäste verließen um 4.30 Uhr morgens den Kaisersaal.